



**Offenbarung der newen erschröcklichen unnd Teuflischen  
Landtlugen, so diss 1586. Jars wider die Societet Jesu im  
Reich und andern Landen hin und wider aussgesprengt  
worden**

<https://hdl.handle.net/1874/9251>

12

Offenbarung der neuen  
erschrocklichen vnd Teuflichen Landt-  
gen / so diß 1586. Jar wider die Societet IESU im  
Reich vnd andern Landen hin vnd wider auß  
gesprenge worden.

Durch  
Petrum Hansonium Saxonem, zu Schutz  
der Warheit in Druck ver-  
fertigt.

ECCLESIASTICI XX.

Die Lugen ist ein häßlicher Schandstreck an einem Menschen / ist aber  
geng vnd gemein in der vngezognen Mund. Besser ist ein Dieb / dann  
einer der sich der Lugen fleißt vnd gewehnet / Doch werden sie beyde  
nichts dann Verderbnuß am End erlangen. Die Sitten der Lugner  
seynd vnehrlich / vnd ihre Schandt vnd Schmach wirdt allweg vber  
ihnen seyn.



Gedruckt zu Ingolstadt / durch  
DAVID SARTORIUM.  
Anno M. D. LXXXVI.

*Confertur: est libellus ab ipso Jesu in rege suo nunc falsus her arguitur*

1115  
Offenbarung der new-  
en erschrocklichen vnd Teuflichen Land-  
lugen / so diß 86. Jar wider die Societet  
IESV außgesprenge worden.



Schreibet vor 1300. Ja-  
ren der H. Martyrer Cyprianus in  
einer Epistel ad Antonianum, wie  
auch der H. Kirchenlehrer Augu-  
stinus in der 137. Epistel / daß der Teufel vnd  
seine Diener die Ketzer im Gebrauch haben / die  
Diener Gottes mit Lugen zubeschwären / Nimi-  
rum vt quos veritate vincere non possunt, calumniis  
obruant. Darzū nemblich / damit sie die jenigen /  
so sie mit der Wahrheit nit vberwinden künden /  
mit falschen Lasterungen vnd Schmähungen  
beladen vn̄ vnderdruckē / das aber solches auch  
noch heutigs Tags wahr vnd des Teufels vnd  
seiner Botten Gebrauch sey / das geben vnder  
anderem allein die vilfältige Lugen vnd Zeitun-  
gen / so von etlichen bösen Leuthē wider die Pa-  
tres Societatis IESV, ohne auffhören erdacht / vnd  
im H. Reich hin vnd wider außgesprenge wer-  
den / genügsam zuerkennen / Dann dieweil der  
Feind der Wahrheit vn̄ aller Gottseligkeit sicht /  
daß seine Lugen vnd verführische Leh- / die er  
durch den vn̄seligen Luther vn̄ seine Jünger in

Teutschland aufgefäet / durch bemelte Societ-  
 tet allenthalben zu schanden gemacht vñ offen-  
 baret / vnd dagegen das arme verführte Völk-  
 lein von dem rohen vñnd Gottlosen Leben /  
 darein es durch sein fleischlich Euangelium ge-  
 führt worden / wider ab / vnd zur Gottseligkeit /  
 auch wahren reinen Catholischen Lehr: geleitet  
 wirdt / So krümbt vnd spreizt er sich dagegen  
 auffshässigt vnd ärgest / vnd sucht weg vnd  
 mittel wie er nun jmer kan / damit er solche So-  
 cietet (die jme stäts zuwider ist) eintweder gar  
 auß dem weg raumen / od doch (da jme dasselbig  
 nit gelingen wil) ihre Lehr: / Leben vñ Personen  
 bey menigklich dermassen verdächtigt vnd ver-  
 haßt machen künde / daß er vñ seine Predicanten  
 sich jrenthalben weiter nichts zubefahrē haben /  
 Sonder seine eingeführte Irthumben immer  
 fortpflanzen / die armen Leuth darinn ferner  
 erhalten vnd vnder dem Schein der Wahrheit  
 vñnd Liechts / mit sich in die ewig Finsternuß  
 ziehen möge.

Daher ist eruolet / daß ermelte Societet  
 vnd ihre Patres bey vilen für ein newe verführ-  
 sche Sect / bey etlichen für Landsueräter / bey  
 etlichen für Knabenschänder / bey etlichen für  
 Auffrörer / Meutmacher / vnd Zersterer des ge-  
 meinen Fridens außgerüffen / vnd darumb auch  
 etlicher Orten veriaht vñnd außgetriben / an-  
 derstwo

derstwo gar getödtet/ vnd als Vbelthäter vnd rei maiestatis (da anders auch ein maiestas bey den Weibern ist) gang erschrocklich vnd vn- menschlich gepeiniget vnd gemartert worden.

Daher seind auch vil schmachliche Gedicht/ Gemäl vnd Keymen wider sie aufgangen/ darinn ihnen einmal zügelegt wirdt/ ob solten sie zü München die jungen Knaben zu abschewlichem Mißbrauch castriern/ Andermal sollen etlich auß jnen mentito sexu zü Wienn schwanger worden seyn/ vnd Kinder geboren/ Item daselbst ein armen Mann beredt haben/ das er sich für tod zur Kirchen tragen lassen/ den alsdann ein Jesuiter/ zü Bestättigung ihrer Lehr/ solte aufferwecken/ so aber nachmals in der Par tod funden/ Item etlich zü Augspurg in Numerey vnd Mascara/ bey Nächtlicherweil gebült/ vñ darüber erstochen worden seyn/ Item zü Dilling mit schier dergleichen Inzucht (dem diser Dichter gar gleich) von dem zauberischen Jesuiter/ sambt seiner Hexen oder Unhold / Item zü Prag die Patres ein vnuerschämmt Weib / in einem Dap mit Glöfern ins Collegium auffgezogen haben/ dem sey aber der Boden außgefalle/ vñ die Breckin / sambt ihnen offentlich zu schanden worden/ Vñnd dergleichen vil mehr Centonouellen/ Schandtshufften/ vñnd Gemälden/ so von jnen publiciert/ vnd allenthal-

ben bey dem gemeinen Pöfel/mit großem jubieren vnd gelächter/ theils auch schmähen vnd schänden gelesen worden.

Wiewol sich nun hernacher auß eigentlicher vnd fleissiger Erkündigung der Sachen/ vnd eingenommenen selbst Augenscheinder vorgemelten Orten / auch Verhörung der bezichtigten Personen / vnnnd viler Glaubwürdigen Gezeugen / so vil befunden / daß nit allein alle solche Inzicht gänzlich erstuncken/sondern daß auch an den gemelten Orten kein Mensch / weder Obrigkeit noch Vnderthanen/ von dergleichen Geschichten nie nichts gehöret vnd gewisset hat/ Dannoeh kan der schalckhafftige Lügen Schmid der Teufel nit nachlassen / seine gail/ fleischliche Predicanten / welliche voller Vnkeuschheit stecken/ vnd darumb nach ihren Gedandten andere verargwohnen vnnnd richten/ nochmals anzutreiben / daß sie nit allein wider ihr Gewissen / vnnnd offenbare Wahrheit/ noch jmer solche erstunckene Fabeln in ihren Schrifften widerholen vnd einmischen / auch für warhafftige Geschichten aufgeben / sondern auch noch andere mehr newe Lügen darzü erdenckē/ vnd vnder falschem Namen der Ort/ Personē/ vnd Zeit aufgeben vnnnd publicieren lassen/wie dann jezo zu Eingang diß 86. Jars abermals beschehen/ vnd von vier Jesuitern/welliche der

König



Königlichen W. zu Polln/von dem Churfürsten zu Meing zugeschickt worden sein sollen/ein ganz erschrockliche Geschicht erdichtet/vnd vnder der Stadt Danzig Namen vnd Wapen gedruckt/im Reich Teutscher Nation spargiert worden ist.

Nun ist darfür zuhalten/es werden die gützerzige / vnd so der Sachen nur etwas wenig nachdencken / den Vngrund solliches Gedichts leichtlich mercken vnd erkennen können / vnnnd daruñ demselben kein Beyfall geben. So werden sich auch villeicht die Jesuiter selbst daruñ nit hoch annemmen / noch zu Widerlegung einer solchen offentlichen vnnnd vnuerschämten Landlugen bemühen/sondern vil mehr sich irer Vnschuld getrösten/vnd sich erfreuen/das die Welt alles arges liegend von ihnen redet/ auch dem Allmächtigen Danck sagen/das sie gewirdigt vmb seines Namens willen Schmach zu leyden / also das wol einiger Entschuldigung oder auch Ableinung hierinn vnnoñtten/Jedoch dieweil es dem Teufel nit allein/vnd fürnemblich vmb der Jesuiten Person/sondern vil mehr darumb zuthun ist / wie er vnder solchem Schein die wahr Catholisch Religion verhaßt vnd verdächtigt machen / vnd mit samit der Jungt/so durch ermelter Societet Gottseligē fleiß vnd Arbeit darinn trewlich vnderweisen vnnnd

auffer=

aufferzogen wirdt / gar dempffen / vnnnd an stat  
derselben / vnserer Posteritet vnd Nachkommen  
seine Lugen vnd Irthumb einschieben möge.

Neben deme auch in solchem Gedicht / etliche  
hohes vnnnd fürnemmes Standts wol er=  
kannte Personen schmächlich angetast werden /  
dem allem gleichwol der Auctor, mit Vermel=  
dung etlicher Namen vnd andern Circumstan=  
tien / ein solchen Schein vñ Färblein anstreicht /  
das dardurch vil Leuth / sonderlich aber der ge=  
mein Mann (als so zu Verachtung vnd Spot=  
tung der Priesterschafft ohne das wol vnder=  
wissen ist / vnnnd Lust tragt) leichtlich mag be=  
wegt / vnnnd wo nit gar beredt / jedoch zum we=  
nigsten höchlich geärgert werden. So mag  
demnach zu Verhütung desselben nit schaden /  
dise Landluge etwas besser zwerwegen / vnnnd  
dem mütwilligen / vnuerschämten Dichter  
vnnnd Ehrensänder sein Gottlosigkeit / vnnnd  
straffmäßige Handlung für Augen zustellen /  
inmassen dann jezo kürzlich geschehen soll.

Vnd volget erstlich die vermeinte Zeitung  
vnd Lästerschrifft von Worten zu Worten / vnd  
darauff etliche gegründte Ursachen / vnnnd vn=  
uerneinlicher Beweisthumb / das dieselbige  
Zeitung vnnnd Aufgeben / von Anfang bis zum  
Ende / durchaus ein lautter Gedicht / vñ greif=  
licher Ungrund sey.



## Newezeitung.

**W**arhafftige / erbarm-  
liche / mörderliche Thaten / durch die Jesu-  
iter geschehen zu Cracaw in Polln gefangen /  
nach Nilo geführt / allda ihren rechten Lohn  
empfangen / mit Radt vnd Schwerdt  
gerichtet worden.

1 5 8 6.

Gedruckt in der Königllichen Stadt Danzig.

**A**Nno Domini 1585. den 17.  
Octobr. an S. Lucas Tage / hat sich  
Kön. May. mit den Jesuitern versprochen/  
vereydiget vnnnd verschworn / bey ihnen vnnnd ihrem  
Glauben beständig zuuerharren vnd zubleiben / vnd  
wolte Päpffliche Heiligkeit mit Leib vnnnd Leben / Ehr vnd Güt helfen  
schützen vnd handhaben / auch mit S. Kön. May. Gewalt nit allein in  
Polln vnd Sibenbürgen / sondern in Lysslandt / Ehurlandt / wo er vber  
möchte / Kirchen vnnnd Stiffe / mit Jesuitern besetzen / wie er dann auch  
zu Riga im Ehumb mit Jesuitern hat angefangen / den 11. Nouembr.  
am Tage Martini / welches sich die von Riga auch häfftig an etliche  
Seestädte belaget / vnnnd noch / Weil dann die Kön. May. die löbliche  
Hauptstadt in Polln Wildow / nun gang mit dem Vngezifer der Je-  
suiter wolte einsetzen / haben sie es in ihrer Stadt mit nichte gestatten  
wöllen / welches dann Kön. May. sehr verdrossen / nit verschonet / Gott  
vnd dem Menschen / sonder im Lande immer gefahren / da ers vermöch-  
te / vnd sich nit geschämter / der löblichen weiterühmbten Stadt Dan-  
zig auch vermeint einzureden / darauff von der Stadt Danzig einen  
kurgen Bescheid bekommen / daruon hie nit zuschreiben.

Den 28. Decemb. desß abgelauffenen 85. Jars / hat der Churfürst

zu Mainz S. Kön. May. vier Jeſuiten zu groſſer Freundschaft geſandt / die ſeynd zu Cracaw in Poſſin ankommen / zwo alte vnnnd zwo junge Perſonen / der eine Jüngling in der heiligen drey Könige Nacht / einen jungen Jeſuitten geboren / Weil dann S. Kön. May. durch ſeinen Marſchalck ſie dem Teurſchen Wiert beſelben laſſen / ihnen Coſt / Wein vnnnd Bier nach ihrem begern / zuverreichen / S. Kön. May. wolten ſolches alles bezahlen / darauff iſt ihnen groſſe Reuerenz vnd Ehrerbotten / vnd ſeynd in herrliche Gemächer / nach allem ihrem begern / geweiſet worden / Vnd als der Hauſknecht ſein Bette nit weit daruon gehabt (welches ihnen doch vnbeuiſt) hat er in vorgemelter Nacht gar einen Krancken gelaut gehört / vnd zu legt hat jme gedaucht eines Kinds geſchrey / deß morgens hat der Hauſknecht diſes alles ſeinem Herrn erzehlet / was ſich in der Nacht in der Jeſuitten Gemach bette zügetragen / darauff der Wiert mit Namen Georg von Leipzig Kön. May. beſtalteter Wachtmeiſter erſchrocken / doch gedaucht er in ſeinem Sinn / wanns Malzeit wirdt / alſdann wolte ſichs wol außweiſen / vñ da es Eſſenszeit gewefen / ſeynd ihrer nur drey zu Tiſche kommen / darauff der Wiert nach dem vierden gefragt / iſt jhme geantwortet / er hette den Blaſenſtein gar ſchwärlich / er käme offemals in erlichen Tagen nicht auß dem Bette / &c. Deß Wierts Hauſknecht gehörtes ding / iſt in der Stadt lautbar worden / ſonderlich aber iſt im Schloß ſehr vil daruon gefaget worden / zu legt iſt es auch für den König kommen / der ſeinen Leibartz mit zweyen Doctorn zu ihnen geſandt / an ihnen allen müglichen fleiß nit zuſparen / dann S. Kön. May. wolte ſie gerne erſtes Tags in Lyſſlandt nach der Peraw ſchicken / Als ſie nun zum Patienten kommen ſeynd / jhme den Stein mit einem Inſtrument zuprobieren / oder jhn mit Gedrücken oder Steinpuluerlein helfen / auff daß der thewre Herz möchte gerettet werden / hat es aber in keinen weg annehmen wollen / iſt alſo in groſſer Schwachheit gebliben / daß auch der liebe Gott ihre Schalckheit nit länger wollen anſehen / da hat der Wiert ſeines Knechts Gehör dem einen Medico offenbaret / den auch alßbald Mißdaucht hette am Handel / weil jhne kein ding oder bitten künde bewögen Arzney zu ſich zunemen / das dann jederman wunder nam / vnd kam darzu deß Knechtes ſage / das auch Kön. May. züentbieten lies / da er ſich ſelber verſeumen wurde / wolte er mit ſeinen Medicis entſchuldigt ſeyn / hat die andern drey für ſich fordern laſſen / dz ſie ſich wolte gefaßt mache / S. Kön. May. wolte den Patienten wol verſorgen laſſen / als wann ſie ſelber bey

ihme

ihme wären/darauff sie Kön. May. gar fleißig gebetten / daß sie noch ei-  
nen Tag oder etliche möchte verziehen vnd warren / verhoffent es wur-  
de einen Umbschlag mit jme gewinnen/ das ist ihnen erlaubt worden.  
Weil sie nun sahen/daß sich die Kranckheit häuffte / ja grösser vnnnd nit  
kleiner wurde / vnnnd sie auch bald fort ziehen solten / haben sie ihme des  
Nachts geholffen/ mit einem mörderlichen Strucke / wie man hernach in  
ihrer Bekantnuß hören wirdt/ das arme ermörde vnschuldig Kind in  
einen Wadsack vnder die Kleider genähet / am morgen dem Biert an-  
gezeiget / jhr Mitgeselle wäre entschlaffen / daß er ihm für jhr Geld ein  
Sack vnnnd ein Leinwuch verschaffen wolte/welches geschehen. Weil  
nun dz Gerüchte in Eracaw offentlich giengen/ was des Bierts Knecht  
gehört hette/ist auch für S. Kön. May. kommen durch die Räte / hat  
der König vorgenannte Medicos, sambt seinem Leibarzt/zum verstor-  
benen Leichnam gesandt / den Leib nackt zubeschawen / auff das S.  
Kön. May. möchte eins oder ander wissen/dann er sich nimmer bey sol-  
chen heiligen Personē solches vermüten wäre/ Es hat aber Kön. May.  
die Herberg inn vnd außwendig wol verwaren lassen/Wiert vnd Gast/  
aber den Haußknecht im Schloßthurn gefänglich verwaren lassen/  
Am morgen seynd die Medici vnd der Leibarzt von Kön. May. verhö-  
ret worden/darauff dan des Bierts Knecht zum höchsten erfrewet/ S.  
Kön. May. aber gar trawig worden / ist mit seinen Räten zu Rath  
gangen/vnd die drey Jesuiter für sich holen lassen/ihnen in Trawigkeit  
vorgehalten / solche ihre mörderliche That / die er von ihnen gehört/dar-  
auff sie S. Kön. May. nicht ein wort geantwortet / vnd gar erstummet/  
seynd alsbald gefänglich eingezogen / einen jeden an einen besondern  
Ort / vnnnd auch ein jeder insonderheit verhöret worden/haben diß nach-  
folgende offentlich von wort zu wort bekant.

## Erstlichen.

**E**rz Caspar der elstte/ seines alters vier vnd sechzig Jar/hat vn- C. 4. p. 2. abt. 1. sm.  
gepeinigt bekant/ daß er sey geboren vnder dem Churfürsten zu  
Mainh in der Stadt Mainh/eilff Jar Jesuiterisch gewesen/ha- C. 2. rad. 1. st. cl. ar.  
be das verstorbne Weib neun Jar bey sich gehabt/das er Conradus ge-  
nannt/ist Clara getaufft/eines Burgers Tochter in Mainh/vier Kin-  
der mit jhr gehabt/ dieselbe alle ermörderet vnnnd gerödret haben/ vnd bittet  
S. Kön. May. werden jhn ja mit keinem peinigen durch den Scharff-  
richter

## Lästerschrieff/

richter martern lassen / sondern er wölle gern leyden / was Rdn. May. ihme aufflegen/wölle die Tag seines Lebens keines Weibs meh; schuldig werden / vnd seine Tag in grosser Heiligkeit zubringen / darauff von den Besandten wol getröstet worden / sie wolten alle für ihn bitten / &c.

## Zum andern.

*h. 21111111) - f. 11111111  
alexander  
christian  
catharina*

**H**err Heinrich seines alters acht vnd fünfßsig Jar / geboren vnder dem Landgrauen von Hessen zu Darmstadt / hat vnpeinlich bekant / daß sein Vatter ein Euangelischer Prediger gewesen sey / der ihn auch habe studiern lassen / zu Heydelberg vnd zu Wünchen in Bayrn / daß er zum Predigampt wår kommen / sich durch deß Teufels List verführen lassen / ins Papsthumb durch Herr Caspar nur acht Jar Jesuiterisch gewesen / sein Weib nur fünfß Jar für einen Studenten bey ihme gehabt / aber kein Kind mit ihr gehabt / den er Alexander genant / ist ihme von deß Bischoffs von Mainz seinem Thümprobste verehret worden / weil er nun seine öffentliche Köchin oder Weyschläfferin hat bey sich genommen.

## Zum dritten.

*Catharina  
christian*

**A**lexander / Catharina getaufft / eines Burgers Tochter in Heiligenstadt am Eichsfeld / hat ohne Peine bekant / daß sie sey sechs Jar zuvor bey dem Thümprobste zu Mainz für einen Studenten gewesen / zwey Kinder mit ihme gehabt / sein aber noch beyde im Leben / seynd bey deß Thümprobstes Schwester zu Eßln / weil er nun eine Weyschläfferin genommen / hat er sie bey Herr Heinrich verordnet / habe ihre tag keinem Menschen leyd gethan.

## Zum vierdten.

**H**err Caspar ist peinlich verhöret worden / bey seinen vorigen Worten gebliben / vier Kinder mit seinem verstorbenen Weib vom Leben bracht / das wäre ihme von Herzen leyd / doch tröstet er sich deß / daß sie die heilige Tauffe mit empfangen hetten / verhoffte sich deß gänzlich / man werde daß ihm für keinen Mord rechnen.

Ist weiter gefragt worden / wie er es mit dem verstorbenen Weibe gemacht habe / hat gesagt / daß sie alle drey schuldig daran wären / herten sie des Nachts gedempffet / verhofft es solte solches auff sie nicht gedacht werden / wie nun leider wahr wurde / vnd haben ihn sonsten mehr nit abfragen können / hat erbarmlich mit weinenden Augen für sein Weib gebetten / daß sie möchte in die Erde begraben werden / sie wäre an aller Mord vnschuldig / Es haben auch König. May. Befelch gethan / nicht zu grob zumachen mit ihme in der Peine.

## Zum fünfften.

**H**err Heinrich ist peinlich verhöret worden / seiner vorigen wort beständig bliben / Ist erstlich gefragt worden / wie sie es mit dem verstorbenen Weibe haben gemacht / darauff er geantwortet / sie seynd samptlich eins geworden / weil sie keine Besserung an ihr gemercket / haben sie ihre Pein verkürzen wollen / auff daß sie auch vmb Kön. May. desto eh auff die Reise kömen / ist jme vorgehalten worden / wann sein Weib Alexander bey ihme nit wäre gefunden / könde ihme Gnade widerfahren / Weil aber öffentliche That verhanden / Geistlicher / Päpstlicher / vnnnd Jesuitischer Heiligkeit zuwidern / müste er sich auch Geistlicher vnnnd Weltlicher Straffe vermüthen sein / Darauff gar trewlichen geantwortet / wann er solte am Leben gestrafft werden / vmb seines Weibs willen / so müsten zu Rom / in ganz Italien / zu München / in ganz Bayern / Mainz vnnnd Eryer / Heiligenstadt vnd Duderstadt / vnd alle Jesuiter in Polln vnd Böhmerlandt gestrafft werden / bittende / daß doch Kön. May. ein Christlich Bedencken wolten thun / daß sich zuerwehren / das doch nicht zuerwehren ist / daß doch S. Kön. May. Päpst / Cardinal / Bischoff / vnnnd alle Pfaffen in den Ehümstiffen ohne Weiber nicht leben wolten / noch sich erhalten können / S. Kön. May. ließ er vmb Gottes willen bitten / ihme vnnnd seines Weibes Leben wolte friessen / vñ allen seinen Länden vñ Leuthen in seinem gangen Königreich / wo er sich vermöchte / vnd wolte sich sie zu wahrer Euangelischer Wahrheit vñ Erkantnuß kommen lassen ( das wort näme in alle dreyen das Leben ) vmb des vnschuldigen Todtes des Creuzes / Auferstehung vnd Himmelfarth vnsers Herren Jesu Christi willen / dem Könige aller Königen / vnnnd Herin aller Herren / Psal. 47. dem auch alle Welt nit kan widerstreben / müssen jne am Jüngsten Gerichte für einen Richter

der Lebendigen vnd der Todten erkennen/vnnd sein Angesicht schauen/  
vnnd daß grewliche Urtheil auß seinem Mund hören/ Gehet ihr Ver-  
maledeyten in das ewige Feuer/ daß euch sambt allen Teuffeln bereitet  
ist in Ewigkeit/ Wirdt aber zu allen Gottes Kindern sagen/ Kommet  
ihr Gebenedeyten meines Himmelschen Vatters/ ererbet das Reich/  
das euch von Ewigkeit bereit ist/ Seynd also von stundan die Gesand-  
ten von ihme gangen/vnnd S. Kön. May. in grosser Traurigkeit seine  
Bekanntnuß vermeldet/ sonderlich was er Kön. May. für eine trewe  
Warnung entbotten/darauff hat sich S. Kön. May. bedenckē wöllen/  
vñ geantwortet/S. Kön. May. möchten nit gestatten/daß er selber mit  
ihm reden solte.

Da hat ihre May. weiter gefraget/was doch deß dritten Bekann-  
nuß in der Pein wäre/darauff sie Kön. May. geantwortet/bey dem wä-  
ren sie noch nit gewesen/haben aber von stundan zu ihme müssen gehen/  
vnd peinlich von ihme gehört/die nachfolgende wort/wie volgen.

Alexander / Catharina geraufft / am Eichsfeld von Heiligenstade  
bürtig / ist peinlich verhört worden / ihrer vorigen wort beständig bliben/  
was sie mit dem Thümbprobst zu Mainz/vnd zwey Kinder mit jme/die  
jetzt zu Eöln in güter Verwahrung/auch wie lang sie bey Herz Heinrich  
gewesen/in aller Summa/ihr sey nit mehr bewüßt. Da man sie nun mit  
allem ernst angegriffen/sie solte sagen was sie wüßte / so käme sie auß der  
Pein/da hat sie geantwortet / wann man sie von einander risse/ so wäre  
ihr nichts mehr bewüßt/Da hat der Scharffrichter jr die Braunschwei-  
gischen Stifeln angezogen / der sie nit gewohnet war / oder leyden kön-  
nen/hat sie gefaget/sie sey eilff Jar ein Fraw gewesen/ keines Menschen  
mehr schuldig geworden / als vorgemelten Thümbprobsts / vnnd Herz  
Heinrich. Was die getödtete Fraw Clara / Conradus genant / Herz  
Caspars Fraw belanget / sie daran vnschuldige wäre / da sey sie zu ge-  
zwungen vnnd gedrungen worden / haben ihr den Hauptpfül auff dem  
Mundt gelegt / da habe sie müssen darauff sitzen / so lang biß sie erstickt  
war / aber das Kindlein habe sie in Herz Caspars Hembde im Wadsa-  
cke vnder die Kleider eingenähet vnnd gepacket / habe sonsten ihre Tage  
nichts mehr gethan / Da hat sie der Scharffrichter mit andern dingen  
mehr versücht/ vermetnet ihr noch mehr abzufragen/aber nichts können.

Da seynd die Gesandten nach Kön. May. gangen/ihme alles vor-  
gelesen / was sie peinlich vñ vnpeinlich bekant hetten/wie das alles dar  
Schriftlich vor Augen wäre.



Darauff der König mit den Geistlichen vnd Weltlichen zu Rath  
gangen/vnd haben sie des Todts würdig erkant/ wie billich/ Des andern  
morgens frü seynd sie nach Nilo / sambt dem ermördten Weibe/ wel-  
ches im Sarcel gelegen / geführet worden / seynd allda vor Nilo / Herz  
Caspar vnd Herz Heinrich mit dem Rade gerichtet / vnd darauff gelege  
worden / Aber Catharina / den sie Alexander geheissen / den Kopff abge-  
schlagen / bey Claren / Den sie Conradus genennt / das ermördte Weib  
in die Erden vnder den Galgen begraben.

Nach dem dises alles ist geschehen / seynd die Gesandren wider zu  
Kön. May. kommen / ihm gesaget / daß sie Kön. May. Willen vnd Be-  
uelch haben thun lassen / den nechstfolgenden morgen ist das ermördte  
Kindlein mit grosser Ehr Geistlichen vnd Weltlichen zur Erden be-  
stättet worden.

Dises warhafftiges Geschicht ist geschriben nach Niga / vnd vil an  
der Dertter mehr / sonderlich seinen lieben getrewen / der löblich  
schen weit berühmten Stadt Danzig auch geschriben / Anno / re. 1586.



**Kurzer Bericht/vnnd**  
**Augenscheinliche Beweisung vnd Vrsach**  
**en/ warumb vorgemelte Zeitung nicht wahr seyn**  
**könden/ sonder vom Titul vnd Anfang an bis zum Ende/**  
**durchaus erdichtet/ der Auctor vnd Erfinder auch ein**  
**boshafftiger/ verkehrter/ Teufflicher Ca-**  
**lumniator vnd Lugner sey.**



**Z**wölfflich / meldet der Dichter sei-  
 nen Namen oder Zunamen nit/wel-  
 ches vnder andern ein starckes Zei-  
 chen der Unwarheit ist / Dann wel-  
 cher mit Wahrheit vmbgehet / der  
 kombt ans Liecht / Es sey aber son-  
 sten dise Fledermauß vnnd Nachteul wer da wölle/  
 so kan man auß etlichen giftigen Schworten/so er  
 hin vnnd wider lauffen lasset/wol spüren/ wie holt er  
 den Geisslichen vnd Jesuitern sey / vnnd daher auch  
 leichtlich ermessen / was ime disfalls zuglauben sein  
 wolle.

Zum andern / meldet er auch den Drucker nicht/  
 welches abermals ein starcke Vermutung ist des  
 Liegens / neben demedaf auch beyde seztberürte  
 Stuck die Straff praemediata diffamationis auff sich  
 tragen.

Zum dritten / nimbt er die Stadt Danzig zu ei-  
 nem schein ins Maul / da dise Zeitung gedruckt sein  
 sollen / vnd nennet sie darzü ein Königliche Stadt/  
 da der Dichter doch gleich im Eingang seines Ges-  
 dichts/nicht allein den König zu Polln mit allerley  
 Unwarheit beschwärt/sondern auch als ob sein Kö-  
 nigliche

nigkliche May. sich weder für Gott noch den Menschen schämeten / schmähhlich antastet / welches freylich die von Danzig nicht wurden verstattet haben / wäre auch dem Titul einer Königlichen Stadt den sie führen / vast ungemess / vnd darumb mit nichten vermütlich / das dise Lugen zu Danzig soll gedruckt seyn / Da es aber se geschehen / müste es heimlich vnd ohne ihre Wissen verbottener weis zügängen seyn / ohne das wäre des Druckers Nam zweifels ohne nicht verschwigen bliben / es sicht ihme aber sonsten auß allerley Umbständen nicht ungleich / als ob dise Zeitung dem löblichen Churfürsten zu Mainz zu Verkleinerung / von einem seiner selbst Vnderthanen in der Türingische Nachbawrschafft erdicht vnd vil nähner bey Erfurt als Danzig / gedruckt worden sey.

Zum vierdten / stehet im Titul dise That sey zu Cracaw geschehen / da doch die jenigen / so seythero von Cracaw hin vnd wider her auß ins Reich / vnnnd zwar auch gen Mainz geschriben / Geißtlich vnnnd Weltlich / darvon kein wort nit melden / vnd sonderlich in der jezigen Franckfurter Fastenmess gar still gewesen ist / ja das auch in allbereit beschehener Nachfrag vñ Erkündigung lauter befunden wirdt / das nit allein warhafftige Leuth beyderley Religion / so seythero von Cracaw her auß ins Reich gereiset / wie auch die Burger in der Stadt daselbst / von solcher Handlung gar nichts wissen / sonder auch das wenigst darvon gehört haben / also daß es ihnen vil frembdere vnnnd selzamere Newzeitungen seyen / als sie im Reich her auß in immer sein künden. Es ist aber vnder anderm auch der Luger Brauch / daß sie gern von weiten Landen liegen / damit man

ihnen nit leichtlich nachfragen künde / den wirdt diß  
 ser Dichter auch gehalten haben.

So findet sich zum fünfften gar kein Dorff /  
 Marckt / Schloß noch Stadt in etlich Weylwegs  
 bey oder vmb Cracaw / so Nilo genant wäre / da die  
 im Titul vermelte Exccution fürgangen sein soll /  
 ist darumb dem Dichter diß wort Nilo / zweifels oh-  
 ne auß sonderer Schickung eingefallen / anzudeu-  
 ten / daß seine Zeitung nil oder nichts / das heist auff  
 Teutsch erlogen seyn.

Serner vnnnd zum sechsten / seynd gleich im Ein-  
 gang der Zeitung in zwo Zeilen drey Lugen / Die erst /  
 daß sich der König zü Polln mit den Jesuitern ver-  
 bunden hab / Die ander / daß Sanct Lucas tag auff  
 den 17. Octob. gewesen / Die dritt / daß es auff solchen  
 tag Anno 85. geschehen seyn soll / da doch die Jesuit-  
 ter allbereit längst hievor ihre Wohnungen zü Cra-  
 caw gehabt / vnnnd der König den 17. Octobris An-  
 no / etc. 85. nicht mehr zü Cracaw / sondern den 17.  
 Septembris zunor allbereit nach Grottna verreiset  
 gewesen.

Zum sibendē wirdt angezeigt / daß der Churfürst  
 zü Mainz / der Kön. W. zü Polln zu grosser Freunde-  
 schafft vier Jesuiter gesandt habe / da doch gar nicht  
 gebräuchig / auch wider der Jesuiter Statuten vnd  
 Regel ist / das jemandt anders als ihre Obristen /  
 oder ordenliche Prouincial / sie auß einem Landt in  
 das ander senden / ohne welcher Sendung sie auff  
 anderer Befelch nicht zuziehen pflegen noch ziehen  
 dörfen / zugeschweigen / daß der jezige Churfürst zü  
 Mainz biß dahero mit dem König zü Polln weder  
 in diser noch andern Sachen / wenig oder vil Ge-  
 meinschaft gehabt / oder ihr Kön. W. vnnnd Chur-  
 fürst

l. 11. 18. 19. 20. 21.

fürstlichen Genaden jemals zusammen geschriben haben.

Zum achten / volget ein gar vnbedachtame feisste vnnnd greiffliche Lugen / das nemlich einer auß den vier Jesuitern / welche von dem von Mainz den 28. Decembr. Anno / 20. 85. außgeschickt worden / in der heiligen drey König Nacht Anno / 20. 86. das ist gleich den achten Tag nach ihrem Aufzug / Kinds niderkommen seyn soll / Dann wie es müglich sey / das ein Schwanger vnnnd so nahent auff der zeit gehent Weib / ein so weiten weg von Mainz gen Cracaw weit vber hundert Meyl / vnd darzü mitten in Winters zeyten / reisen künde / wann sie auch gleich auff der Post geritten wäre / das kan ein jeder verständigiger leicht ermessen / sonder müste nur auff dem Bock oder im Windschiff geschehen seyn. Vnd lieber / welcher vernünfftiger Mensch kan doch glauben / das dise Jesuiter / darunder zwey Weiber / so keck sein solten / sich zu einem König schicken zulassen / oder das sie nit vil mehr vnderwegs / da sie auß der Discipulin vnd Collegio kommen / außgerissen / vnd ihr Gelegenheit in ander weg gesucht / oder doch zum wenigisten so lang verzogen haben solten / biß diß groß Schwanger Weib zuvor ihrer Weiblichen Bürden wår entledigt worden / oder aber wie haben sie das einzig Kind / nit besser in so herzlichen Zimmern die ihnen zu Cracaw allein eingeben worden / als im Collegio zu Mainz in einem kleinen Cämmerlein / vnd vnder so vilen Patribus, vier Kinder verbergen vnd verthün mögen?

Zum neundrē / so find sich der Vngrundt dises Gedichts auch in deme / das weder im 85. noch dem nechsten vorgehenden Jar / einiger Jesuiter von Mainz /

oder auch der ganzen Prouinz am Rheinstrom in Polln geschickt worden ist.

Abermals zum zehenden fehlet der Dichter/da er meldet/als solte die Kön. W. zu Polln solche ankommende Jesuiten durch seinen Marschalck dem Teutschen Wiert befehlen lassen / dann die Jesuiten nit allein nicht im gebrauch haben / an denen Orten da ihre Häuser vnnnd Wohnungen seyen (wie zu Cracaw) bey den Weltlichen vnd Wierten zuherbringen/sonder es ist ihnen auch zuthun verboten. Man geschweigt allhie anderer zweyer anhangenden jungen Lugen/das in nemlich im Wiertshaus so grosse Ehr bewisen / vnnnd ihnen so herzliche Gemächer eingeben worden seyen / deren beyder die Wiert in Polln sonsten nicht vil beschrayet seynd / neben dem das auch leichtlich zuermessen / was es für statliche Zimer müssen gewesen seyn/denen des Haußknechts Ligerstat so nahet gelegen / vnd gleichsam incorporiert ist.

Das dan zum eilfften/ein Wiert zu Cracaw Georg von Leipzig genannt wohnen/vnnnd Königlicher Wachtmeister seyn soll / daruon wil niemandt/der solcher Orten bekant ist/wissen/ist auch sonsten nit vast gewöhnlich den Wierten solche Befelch zugeben / welche besser zum Schlafftrunck vnd schlaffen als wachen/zugebrauchen seynd.

Noch vil vnuerschämbrer leugt der Dichter zum zwölfften in deme/ daß diß Geschrey für den König kōmen / vnd derselbig als gleich seinen Leibarzt mit zweyen Doctorn(wie kōmbts aber das kein Caplan/kein Priester/oder kein Jesuiten/derē es doch nit wenig zu Cracaw hat / zu sinen kōmen)zuder Kindbetterin geschickt / Item auch hernach durch seine Rāthen

den



den todten Körper besehen lassen habe / Seytenmal der König / wie oben vermeldet / der zeit nit zu Cracaw gewesen / sondern den 17. Septemb. nach Warsa gezogen / vnnnd vierzeihen Tag vnderwegen gewesen ist. Zu Warsa seyn ihr Kön. W. zehen Tag still gelegen / als dan nach Grottna gezogen / vñ von dannen (auffer daß sie etlichmal daselbst herumß geiaget) biß Dato nit kömen. Zu deme hette auch disem Fabuliret (da er für warhafftig gehalten werden wollen) gebüret / die Rätch vnnnd Medicos mit ihren Namen vnd Zunamen zunennen / welches er allenthalben / so wol mit disen als andern Personē / mit sonderm fleiß vmbgehet / damit man nemlich der Sachen nit nachfragen / oder hinder sein lügenhafftig Gedicht kömen möge.

So sicht auch zum dreyzehenden dises Keiner Warheit gleich / daß ihr Kön. W. sich wider der Societeter Regel vnnnd statuta, der Verschiebung der Jesuiter angemasset / vnd darzü dieselben von Mainz vnd Cracaw auß in Lifflande geordnet / da sie darzü von Vilna weit nähnere vnnnd bessere Gelegenheit haben.

Ferner in den erdichten Aussagen vñ Vergichten der dreyer fürgestellten Jesuiter / vnd erstlich des eltesten / den der Dichter Caspar von Mainz / den andern Heinrich von Darmstadt auß Hessen / den dritten Alexander von Heiligenstadt / vnd letzten Conrad nennet / finden sich ein ganzer hauffen Lügen / darunder nach den vorgehenden dreyzehendē die vierzehende ist / daß sich auß des Collegij zu Mainz Matricul vnnnd Catalogo lauter vnd klar befindet / das nit allein so lang das Collegium zu Mainz stehet / kein einziger Jesuiter / der Caspar oder Conrad ge-

heissen / gleichfalls kein Hef der von Darmstadt der Heinrich/ vnd keiner von Heiligenstadt der Alexander genennet gewesen / in die Societet jemals eingenommen worden sey.

So ist auch zum fünffzehenden sonsten niemals kein anderer Caspar des alters vier vñ sechzig Jar/ oder auch Heinrich der acht vñnd fünffzig Jar alt worden wäre/weder im Collegio zu Mainz/noch in der ganzen Prouinz des Rheinstroms erfunden noch erkannt worden.

Über das auch der Zeitungschreiber bemelter Personen Zünamen/wie auch ihrer Eltern/ bosshafftiger weiß verschwigen hat / Dann da er ihre Taufnamen vñnd Heimet / auch etlicher massen ihren Standt vñd Handtierung wissen hat könden / wie er dauon meldet/ was solte ihme gemangelt haben/ (da er mit Warheit vmbgehen wollen/ vñnd nit besorget hette / man wurde ihme die Hand im Sack erwischen) das er nicht auch die Zünamen wissen könden / wie sonderlich bey dem examine der gürtlichen vñnd peinlichen Frage / allenthalben gebräuchlich vñd auch vonnöten ist.

Abermals zñ sechzehenden steckt ein anderer Vngrundt in des Dichters Anzeig / bey dem alter bemelts Caspars vñd Heinrichs/Daß weil der Caspar vier vñd sechzig Jar alt/vñd eilff Jar in der Societet/der Heinrich acht vñd fünffzig/vñd acht Jar im Collegio gewesen seyn soll/ so müste volgen/ das sie fünffzig Jarig in die Societet kömen / welches aber bey diser Societet nit gebräuchig ist.

So ist auch zum sibenzehenden vast vnglaublich/ das des Caspars Weib Clara genant / ein Mainzisch/ vñnd die ander Catharina / ein Heiligenstädtisch

risch Kind im Eichsfeld (so beyde dem Churfürsten zu Mainz zuständig) gewesen seyen/vnd iren Vätern so lang beygewohnt haben sollen / vnnnd dannoch an einem oder andern Ort kein Mensch befunden wirdt/der jemals dieselbigen gekennet/oder nach ihnen gefragt / oder auch ihre Hinwegführung geklagt hette.

Noch vnglaubiger ist zum achtzehenden / ja gar vnmöglich/dieweil keine Jesuiter weder zu Mainz/noch sonst vergunt wirdt/einige Person zu seinem Dienst oder nothdurfft zu sich ins Collegiū zunemen/sondern alle Patres im Collegio ein gemeine Cost vnd Habitation haben/zu ihnen auch (sie seyen gleich gesundt oder Franck ) gar kein Weißbildt gelassen wirdt. Daß gedachter Heinrich sein Weib für einen Studenten zu sich nemmen/oder auch bemelter Caspar eilff ganzer Jar hette ein Weib vnuermerckt bey sich haben/vnd mit ihr vier Kinder zilen/vil weniger sie dieselben zur Welt gebere könnten.

Zum neunzehenden/wann des Dichters Fürgeben wahr / daß nemlich der Caspar eilff Jar in der Societet gewesen/vnnnd den Conradum oder Clara neun Jar bey sich gehabt hette / Item der Heinrich neun Jar im Collegio gewesen / vnnnd fünff Jar die Catharina gehabt / so müste volgen / daß sie gleich nach absoluiertem Nouitiat / oder der zwey ProbJar/ die Weiber zu sich genommen hetten / welches kein Mensch / der vmb der Jesuiter Disciplin vnnnd Ordnung nur ein wenig weiß/glauben mag/Neben demed daß sie ohne das nit im Gebrauch haben / der gleichen vnßekannte Leuth/die bey ihnen nit vorstudiert haben/vnd wol probiert seynd/ in die Societet zunemmen.

Zum zweynzigisten / befind sich auch der Catharina halben / daß keiner weder auß des Churfürsten / noch Thümprobst von Mainz Dienern / jemals in die Societet zu Mainz eingenommen worden / ja daß auch der Thümprobst derselben zeit keinen Diener / der ein Student / oder von Heiligenstadt gewesen / vnd Alexander geheissen / gehabt hat.

Vil weniger find ich zum ein vnd zweynzigisten / daß seziger oder vorziger Thümprobst zu Mainz / Schwestern zu Cöln gehabt / oder noch habe / dabey der erdichten Aussag Catharina nach / ihre zwey Kinder erzogē werden sollen / vber das ermelter Thümprobst von meniglichen in solchem Standt vnd Ehren erkannt ist / daß sme von keinem eheliebenden Menschen der ihne kennet diß Laster / das ihn diser Lugendichter zeihet / nit zügemessen wirdt.

Serner vnd zum zwey vnd zweynzigisten wirdt keiner in die Societet angenommen / man wisse daß zuuor seine Eltern / Geschlecht vñ Herkommen / Item er hab dann zuuor seine Prob Jar vñ Nouitiat außgestanden / vnd wann er angenommen / läst man ihne nit seiner oder anderer Sachen vnd Diensten abwarten / sondern er müß so wol in der Kirchen / als Schül vnd Hausarbeit / in allem dem Rectori gehorsamb sich ihrer Ordnung vnd Statuten gemess verhalten / ad ordines Ecclesiasticos bis zum Priesterthumb inclusiuē auffsteigen / in Predigen / Lesen / Betten / Fasten / Disciplinieren / vnd andern Christlichen Vbungen sich vnuerdrossen finden vnd gebrauchen lassen. Seyen nun dise zwo Personen / Alexander vnd Conradus Weiber vnd Burgers Töchter zu Mainz vñ Heiligenstadt gewesen / etlich Jar im Bübenleben vmbgelauffen / vnd Kinder  
getra

getragen / Wie ist es dann möglich / wann sie sich gleich für Studenten vnd famulos aufgeben hetten / daß sie vnbekannter vnerforster weiß / in die Societet Könden auffgenommen werden / oder auch von wegen ihrer Weiblichen Gebrechen vnd Blödigkeit vorangeregte Sachen vnd Gebür verrichten / vnnnd letztlich so weit kommen Könden / daß sie dem König von Polln für hochgelehrte Theologi durch dē Churfürsten von Mainz / zu sonderlicher oder grosser Freundschaft zugeschickt worden seynd.

Widerumb zum dreyvndzweynzigisten / ist nit glaublich / wann schon die hineingeschickten Jesuiter / des Lugendichters Anzeig nach / etwas vngebührlichs vnd straffmessigs begangen hetten / daß die Kön. W. zu Polln sie wurde am Leben gestrafft haben / eh vnnnd zuuor sie dem Churfürsten zu Mainz (von dem sie hinein verordnet) oder doch zum wenigsten der Societet General oder Provincial alle Verlossenheit zugescriben hetten.

Zum viervndzweynzigisten / ist nit zuzweiflen / wann ein solche Handlung zu Cracaw wär fürgangen / ihr Kön. W. (welche der Fabelhans sogar Papistisch vn̄ Jesuiterisch macht) wurden von den Cracawischen Jesuitem / oder andern Geistlichen angelauffen / Vnd wann sie sich sonst der Behafften se weiter nit hetten annemen wollen / zum wenigsten dahin erinnert sein worden / daß ihr Kön. W. als ein Catholischer Potentat / sich an den alten Priestern nit vergreifen / noch sie ohne vorgehende Degradation vnnnd ordenliche Abnemmung der Weyhe / der Wellichen Straff vnd Blüerichter vberantworten wolten / welches auch sonder allen zweifel der König wurde verordnet haben.

Zum fünffvndzweynzigisten / läst sich des Dichters böshafftigs verlogē Gemüt auch auß dem mercken / das er fürgibt / der Heinrich hab alle Jesuiten zu Rom / in ganz Italien / zu Wünchen / in ganz Bayern / Mainz vnd Trier / Heiligenstadt vnd Duderstadt / auch in ganz Polln vnd Böhemerlandt / dergleichen Verzücht vnd Nordthaten beschuldigt / da sich doch nit findet / daß gegen den andern Jesuitern zu Cracaw die wenigste Andung durch den König oder die Obrigkeit geschehen sey.

So kan auch zum sechs vndzweynzigisten nicht wahr seyn / daß diser Heinrich von den Jesuitern zu Duderstadt etwas gesagt haben soll / weil es daselbst keine hat / welches sme Heinrichen als einem Mainzer Jesuiten / vnnnd dessen Weib von Heiligenstadt nechst bey Duderstadt bürtig gewesen / nit hat verborgen seyn können.

Gleichsfalls sicht zum sibenvndzweynzigisten einer Lugen gar gleich / daß Heinrichs Vatter ein Predicant in Hessen / ihne gen Wünchen zum Studiern geschickt haben soll / Seytenmal solches bey den Predicanten vñ Sectirischen nit allein nit bräuchlich / sondern gar für verdamblich gehalten wirdt / zumal weil es zu Wünchen außser des Jesuiten Collegij sonsten kein Academiam hat.

Zum achtvndzweynzigisten / führt der Dichter den Caspar für ein alten vnnnd solchen Jesuiten ein / der dem König von Polln für ein sondern hohen Theologum zugeschickt worden seyn soll / vnd zeihet ihn doch als ob er in seiner peinlichen Außsag soll geredt haben / Er tröstet sich dessen / daß die Kinder die er ermördt / die heiligen Tauff nicht empfangen hetten / gleichsam er nicht gewüßt / daß es ein doppelter  
Tod



Todschlag/ein Kind vmbzubringen/vnd darzü der  
Taufß berauben / welches sich gar vbel zusammen  
reymet/vnd mit nichten zuuermüten ist.

Da auch lezlich der Auctor nicht wöllen in Ver-  
dacht kommen/wegender Ermahnung/die etliche  
Räth dem König Annemmung des fünfften Luan-  
gelij halben gethan haben / desgleichen da er auch  
bey etlichen Leuthen wegen so statlicher Begräbnuß  
des ermorden Kindes wöllen glauben finden/hett er  
wol die Räth/wie auch etlich Geistliche vnd Welch-  
che Herrn/die bey solcher Procession gewesen/nam-  
haftig machen mögen/Es sich ihm aber gleich/das  
diser Auctor, nach Widertaußfischer art / den vnge-  
taußten die Seligkeit verheiß / vnd alle die jenigen/  
welche diser Procession beygewohnt/auch desselben  
Irthumbs schuldig mache.

In allweg aber wär ihm nötig gewest / den Kö-  
nig zü Polln von Grottna (da S. Kön. W. der zeit/  
da sich diese Geschichten vnd Execution verlauffen  
haben soll / gewesen) gen Cracaw zubringen / oder  
durch des Schmidleins Kunst vnd Vbiquitet zube-  
weisen/das sein Kön. W. zu einer zeit an zweyen vn-  
derschidlichen Orten gewesen sey/welches ihm doch  
die Calvinischen auch nit wurden güte seyn lassen. Zu  
dem müste er auch Rundtschafft bringen / das der  
Churfürst zü Mainz die vier Jesuiter (weil jr Chur-  
fürstlichen Gnaden vmb jr Abfertigung gar nichts  
wissen) dem König in Polln im Schlass geschickt hett  
te / das mans also für ein Traum möchte passiern/  
sonsten vnd wo er deren keines thün kan/so seyen oh-  
ne alle andere Beweisung seine Zeitungen in Grundt  
vnd Boden erlogen/vnd hetten nun mehr die Christ-  
lichen Obrigkeiten genüßsam fügen vnd ursach/nit als

## Widerlegung der Lästerschrifft.

lein diesem Zugendichter vnnnd Ehrnschender fleissig  
nachzutrachten / vñ ernstlich zustraffen / sonder auch  
auff erspriessliche weg zugeedencken / damit dergleis  
chen vngbürliche Diffamation vnnnd Verleumb  
dung ellicher vnschuldiger Leuth ( darauß nichts  
anders als Mistrawen / Hader vnd Zanck  
herfleust ) im heiligen Reich würck  
lich abgestellet vnnnd vorz  
kommen wurde.

*F I N I S.*

Cum facultate Superiorum.

